

1. Leitbild der Einrichtung – die gemeinsame Vision

Der Projekt Verein e.V. legt sowohl mit seinem Kulturprogramm als auch im Rahmen seiner inhaltlichen Arbeit stets großen Wert darauf, eine möglichst große Bandbreite von Subkulturen und Interessen unseres Publikums und der MacherInnen selbst zu bedienen und ein besonderes Augenmerk darauf zu legen, dass vor allem gesellschaftlich häufig marginalisierte Personengruppen wie Schwule, Lesben und Transgender, MigrantInnen und Menschen mit Beeinträchtigung Inklusion erfahren. Auch Barrierefreiheit soll dazu beitragen, unsere Angebote allen Interessierten zugänglich zu machen. Als großes Soziokulturelles Zentrum, dessen Entscheidungen nach innen und nach außen transparent gemacht werden, werden wir sowohl in Leipzig, als auch darüber hinaus wahrgenommen. Mit dieser Stellung geht für uns auch die Verantwortung einher, mit gutem Beispiel voran zu gehen.

Bisher sind Menschen mit Beeinträchtigung nur äußerst selten bei Veranstaltungen oder im offenen Treff zu finden, wodurch bei den BetreiberInnen häufig auch wenig Sensibilisierung für deren Bedürfnisse stattfindet. Dass das Problem nicht permanent sichtbar ist, ändert natürlich nichts an der Notwendigkeit zu handeln, vor allem wenn man sich wie das Conne Island als ein emanzipatorisches Projekt versteht, das aktiv gegen Diskriminierung vorgehen und gesellschaftliche Trägheit und Indifferenz nicht einfach hinnehmen will.

Das Ziel muss sein, das Conne Island soweit zugänglich zu machen, dass wir nicht nur von außen auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung schauen und darüber spekulieren, was getan werden könnte, sondern gemeinsam mit ihnen, als Teil der Crew, an Verbesserungen arbeiten können.

2. Technische und bauliche Strukturen – Ist-Zustand vs. realistischer Soll-Zustand

In den letzten drei Jahren wurde vermehrt in bauliche Maßnahmen zur Barrierefreiheit investiert. So entstanden endlich barrierefreie Sanitäreanlagen im Vorderhaus, eine Rollstuhlrampe zum Café und in den Veranstaltungssaal, wo auch eine erhöhte Stellfläche für Rollstühle vorhanden ist. Darüber hinaus kann das Conne Island noch wenig vorweisen.

Zwar gibt es im Conne Island MitarbeiterInnen mit körperlichen Beeinträchtigungen, dennoch besteht bisher kein konkretes Konzept zur Barrierefreiheit. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten, wie z.B. dem Denkmalschutz des Vorderhauses, sind uns einige Grenzen gesetzt, außerhalb derer jedoch vieles erreicht werden kann.

Einer der wichtigsten und selbstverständlichsten Schritte im technischen Bereich ist die barrierefreie Aufbereitung der Internetpräsenz des Conne Island. Dies ist trotz einiger Anläufe bisher noch nicht zustande gekommen.

Bauliche Maßnahmen, wie die Sanierung der Zufahrt und des Hofes oder barrierefreie Sanitäreanlagen im Saal, müssen ohne Zweifel weiter vorangetrieben werden, sind jedoch ohne erhebliche finanzielle Unterstützung durch die Stadt Leipzig nicht umzusetzen und nach den großen Investitionen der letzten Jahre nur bedingt absehbar.

Zur Umsetzung der auch ohne riesige Summen möglichen Maßnahmen sind Förderungen wie der Preis *Barriere? Frei!* für uns ungemein hilfreich und notwendig. Für darüber hinausgehende Kosten sind wir natürlich gerne bereit, eigene Mittel aufzubringen.

3. Programmbereich – das Thema Behinderung aufgreifen und Angebote zugänglich machen

Naheliegend und mittelfristig durch den Verein direkt umsetzbare Maßnahmen zur Barrierefreiheit, Sensibilisierung und Inklusion sind in erster Linie in unserem Kerngeschäft, der Kultur, und auch im Bereich Jugendarbeit realistisch. Wir möchten hierbei keine „kleinen Extras“ speziell für Menschen mit Beeinträchtigung schaffen, sondern vielmehr deren Präsenz und Mitwirken zu einer Selbstverständlichkeit werden lassen.

Wir wollen das Kulturprogramm durch eine barrierefreie Internetseite und Öffentlichkeitsarbeit noch mehr Menschen zugänglich machen. Die Überarbeitung der Webpräsenz wird voraussichtlich im Juli 2014 beendet sein.

Zudem soll Menschen mit Beeinträchtigung unsere Infrastruktur bekannt und nutzbar gemacht werden. So arbeiten wir z.B. daran, im Frühjahr/Sommer 2014 in Kooperation mit dem ChairSkater David Lebuser einen Skate-Kurs für RollstuhlfahrerInnen in unserem neuen Outdoor-Skatepark anzubieten. Dadurch möchten wir unsere Zielgruppe zwischen sechs und 30 Jahren erreichen und ihnen Ängste und Bedenken in Bezug auf die Offenheit und Bereitschaft des Conne Island, aktiv mit Menschen mit Beeinträchtigung in Dialog zu treten und deren Wünsche und Bedürfnisse aufzugreifen, nehmen. Es soll deutlich werden, dass der Skatepark den unterschiedlichsten NutzerInnen zur Verfügung steht und im Mittelpunkt dieses Workshops soll natürlich der Spaß stehen.

Weiterhin soll im Sommer 2014 im Conne Island mindestens eine Veranstaltung stattfinden, auf deren Podium Menschen mit Beeinträchtigung und VertreterInnen einiger Leipziger Clubs und Konzertlocations über Ansprüche und Möglichkeiten der Umsetzung diskutieren werden.

Aktuell sind wir zudem darum bemüht, GebärdendolmetscherInnen zu gewinnen, die sich vorstellen können, Lesungen und Diskussionsveranstaltungen für Gehörlose zugänglich

zu machen. Beispielsweise findet im Frühjahr und Sommer 2014 eine vom Fonds Soziokultur geförderte Veranstaltungsreihe zur Vorstellung des Conne Island als Ort zum Mitmachen und Gestalten, sowie zu seinen kulturellen und politischen Aspekten statt. Diese Veranstaltungen bieten sich hervorragend an, um speziell auf Menschen mit Beeinträchtigung zuzugehen und ihnen so den Einstieg und einen ersten Einblick zu ermöglichen.

Um vor allem RollstuhlfahrerInnen und blinden Menschen die Unsicherheit vor dem ersten Besuch im Conne Island zu nehmen, möchten wir außerdem auf Anfrage Assistenzen anbieten, die die Gäste je nach deren individuellen Bedürfnissen einführt bzw. begleitet. Dies setzt natürlich voraus, dass unsere MitarbeiterInnen entsprechend geschult werden.

In Kooperation mit dem Referat für Gleichstellung des StudentInnenrates (StuRa) der Universität Leipzig wollen wir perspektivisch eine Karte für barrierefrei zugängliche Clubs in Leipzig für die studentische Zielgruppe erarbeiten.

Auch bereits bestehende Kultur- und Gastronomieführer für Menschen mit Beeinträchtigung sollen das Conne Island in ihre Datenbanken aufnehmen, so wie dies bereits der Behindertenverband Leipzig und die Plattform New Metal Media getan haben.

4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Sensibilisierung

Auch wenn das Conne Island bei Weitem noch nicht alle Möglichkeiten zur Barrierefreiheit ausgeschöpft hat, bedeutet dies nicht, dass es generell an Sensibilität mangelt. Immer wieder machen sich die BetreiberInnen gegenseitig darauf aufmerksam, wenn durch Baustellen oder schlicht Unaufmerksamkeit zusätzliche Barrieren entstehen. Das Verständnis für die Problematik besteht ohne Zweifel, jedoch mangelt es bisher am nötigen Know-how, wie auch mit eingeschränkten finanziellen Mitteln ein bestmöglicher Zustand erreicht werden kann.

Obwohl unsere MitarbeiterInnen in den Bereichen Layout und Administration bereits Workshops zu Barrierefreiheit in ihren Arbeitsfeldern besucht haben bzw. sich diese Kenntnisse selbst angeeignet haben, muss die Überarbeitung der Internetseite eventuell vorerst in die Hände von bereits in dem Bereich versierten Menschen gegeben werden. Außerdem ermöglichen wir interessierten ehrenamtlichen und festangestellten MitarbeiterInnen die Teilnahme an den Workshops des Antidiskriminierungsbüros Sachsen (ADB) zu Grundlagen der Barrierefreiheit in den Bereichen Information, Kommunikation und Veranstaltungsorganisation. Zudem werden wir das Angebot des ADB, einen Workshop direkt auf die Umstände vor Ort sowie unsere Zielgruppen anzupassen und im Conne Island durchzuführen, sehr gerne annehmen. Im Rahmen dieser Seminare sollen unsere MitarbeiterInnen unter anderem auch lernen, Assistenz für Menschen mit Beeinträchtigung bei Veranstaltungen zu leisten. Das Ziel ist hierbei, möglichst viele MitarbeiterInnen dazu zu befähigen, unseren Alltag in Hinsicht auf Barrieren und potentielle Inklusionsmöglichkeiten kritisch zu begleiten und die von uns selbst gesetzten Standards immer wieder aktiv einzufordern, so wie dies in anderen Bereichen, wie z.B. dem Antisexismus-Konsens, bereits zuverlässig geschieht.

5. Öffentlichkeitsarbeit – Ansprache, wie wirkt die Einrichtung

In Sachen Öffentlichkeitsarbeit besteht großer Aufholbedarf. Zwar wird auf der Internetseite bekannt gemacht, dass das Café im Vorderhaus und der Veranstaltungssaal für RollstuhlfahrerInnen erreichbar sind und für BesucherInnen eine barrierefreie Toilette vorhanden ist, jedoch tut sich das Conne Island noch schwer damit, offensiv mit seinen Angeboten auf Menschen mit Beeinträchtigung zuzugehen. Auch auf Anfragen von Gästen hin besteht häufig Unsicherheit, inwieweit Zugang und Sicherheit gewährleistet werden können. Wir legen jedoch großen Wert darauf, sowohl ehrenamtliche als auch festangestellte MitarbeiterInnen für solche Anfragen zu sensibilisieren und den Gästen Veranstaltungsbesuche zu ermöglichen.

6. Evaluation – Zielkontrolle

In Zusammenarbeit mit dem ADB und der Web-Agentur *about:source* soll die Barrierefreiheit der Internetpräsenz und der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt werden. Zudem stehen wir in Kontakt mit dem Behindertenverband Leipzig e.V., der uns bei Fragen zu baulichen Möglichkeiten berät. Perspektivisch streben wir auch eine Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Sachsen e.V. und dem Landesverband Selbsthilfe Körperbehinderter Sachsen e.V. an.

Um immer wiederkehrende Herausforderungen im Alltagsgeschäft nicht aus den Augen zu verlieren, ist konstantes Feedback durch das ADB, das Gleichstellungsreferat des StuRa der Uni Leipzig und selbstverständlich nicht zuletzt durch die NutzerInnen, unsere BesucherInnen, unbedingt nötig. Zur Einschätzung von Fortschritten bzw. Mängeln wollen wir beispielsweise Menschen mit Beeinträchtigung gezielt zu Konzerten und anderen Veranstaltungen einladen, um direkt von ihnen Kritik und Anmerkungen zu erhalten und somit nicht nur aus außenstehender Perspektive über Notwendigkeiten zu spekulieren. Gemeinsam mit dem ADB wird dazu ein Fragebogen konzipiert, der online und bei Veranstaltungen analog ausgefüllt werden kann.

Vorarbeiten zu dem geplanten ChairSkating-Kurs müssen mit ausreichend Vorlauf und im Austausch mit David Lebuser stattfinden, um die Sicherheit der Teilnehmenden zu gewährleisten und eventuelle Hürden inner- und außerhalb der Skateramp zu beseitigen. Auch der gemeinsamen Auswertung und eventuellen Planung von weiteren Kooperationen müssen und wollen wir ausreichend Raum geben.

7. Finanzen – Kostenplan für Maßnahmen, die Geld kosten

Erstellung einer barrierefreien Internetpräsenz: 800,00 Euro

Workshops des ADB für MitarbeiterInnen im Conne Island: 800,00 Euro

ChairSkating-Workshop (Honorar für die Workshopleitung, Fahrtkosten für den Referenten, Material zur barrierefreien Absicherung des Freigeländes, Verpflegung, Übernachtung): 1800 Euro

GebärdendolmetscherInnen für vier Veranstaltungen: 600 Euro

8. Ausblick, Erfahrung, Probleme, eigene Ergänzungen

Das Conne Island hat sich in den vergangenen Jahren eher halbherzig dem Thema Barrierefreiheit gewidmet und sich vor allem auf Antirassismus- und Antisexismusbearbeitung, Aufklärung über Antisemitismus und Homophobie konzentriert. In diesen Bereichen ist durch zahlreiche Projekte eine nutzbare und gut angenommene Struktur gewachsen. So ist der Eiskeller heute einer der wenigen Orte in Leipzig und Sachsen, an dem junge Frauen sich in traditionellen Männerpositionen, z.B. an der Tür oder an den Plattentellern wiederfinden oder diskriminierende Äußerungen auf der Tanzfläche von fast niemandem mehr mit Schulterzucken wahrgenommen werden. Wir sind der festen Überzeugung, dass das Conne Island mit Ausdauer, einem guten Kooperationsnetzwerk und konstruktiver Kritik von innen und außen auch für Menschen mit Beeinträchtigung zu einem Ort werden kann, an dem sie sich engagieren, feiern, diskutieren und sich wohlfühlen können.